

Süddeutscher Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Süddeutscher Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtag-n) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis vierteljährlich 1.00, monatlich 1.00 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 35 Pf., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 25 Pf., auswärtsige Anzeigen 45 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, spätere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 293.

Freitag, den 14. Dezember 1917.

24. Jahrg.

Aufruf!

Der Kampf um den Frieden und um die Freiheit im Innern nimmt immer schärfere Formen an. Starke Kräfte sind am Werke, den sich Weg bahnen den Fortschritt der Demokratisierung unseres Landes zurückzudrängen. Die gesamte Reaktion, sowohl die konservativen Agrarier, die sich durch die hohen Lebensmittelpreise bereichern, wie die durch ungeheure Kriegsgewinne gestärkte Schwerindustrie hat sich in der „Vaterlandspartei“ gesammelt. Diese bekämpft mit ihren gewaltigen Mitteln nicht nur den Verständigungsfrieden, der allein dem unter der Last und dem Kummer des Krieges köhrenden Volke bald Erlösung bringen kann, sondern widersteht sich auch jedem demokratischen Fortschritt, der dem Volke bisher vorenthaltenen Rechte bringen soll.

Die Sozialdemokratie steht gegen diese Mächte der Reaktion in scharfem Kampfe; sie ist entschlossen, ihn rücksichtslos weiterzuführen und fordert dazu alle Friedens- und Freiheitsfreunde auf. Die wirksamste Unterstützung ist der Beitritt zur Organisation der Sozialdemokratie Deutschlands.

Der Kampf gegen die mit riesigem Aufwand arbeitende Reaktion erfordert aber auch große Mittel. Wir fordern daher die Anhänger des Verständigungsfriedens und die Befürworter des gleichen Wahlrechts auf, Beiträge für unseren Kampffonds zu leisten.

Jeder Kreuze nach Kräften bei. Es gilt einem baldigen Frieden — es gilt, unserem Volke eine freiere, lichtvollere Zukunft zu schaffen!

Berlin, den 13. Dezember 1917.

Der Parteivorstand.

Geldsendungen sind zu richten an: Otto Braun, Berlin, Lindenstr. 3; auch kann auf Postcheckkonto: Fr. Bartels, F. Ebert, D. Braun Nr. 7918 beim Postschekamt Berlin eingezahlt werden.

Welche neuen Steuern kommen?

Von Wilh. Keil M. d. R.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Graf Roederer, hat in der letzten Sitzung des Reichstages die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Steuerfragen gelenkt, die in wenigen Monaten erneut im Brennpunkt der parlamentarischen Kämpfe stehen werden. Es wird gut sein, auch unserer Interesse schon jetzt diesen Fragen zuzuwenden, um unangenehme Überraschungen vorzubeugen.

Je länger der Krieg dauert, desto schwieriger wird seine Finanzierung. Die politisierende Oberflächlichkeit hat sich zwar eingeredet, die Finanzfragen würden der Fortsetzung des Krieges keine Hemmnisse bereiten; denn da ja das Geld „im Lande bleibe“, könne man auf unbegrenzte Zeit alljährlich eine ausreichende Summe an Kriegskrediten aus der eigenen Wirtschaft frei machen. Ganz so einfach liegen aber die Dinge nicht. Schon der Umstand, daß die Kosten der Kriegführung von Monat zu Monat wachsen, vermehrt mit jedem weiteren Kriegesmonat die Sorgen des Reichsschatzsekretärs. Der monatliche Finanzbedarf, der in den ersten Kriegesmonaten nach beendeter Mobilisierung etwa 1,5 Milliarden Mark betrug, wird heute nicht mehr sehr weit von 4 Milliarden Mark entfernt sein. Abgesehen von der fortwährenden Instandhaltung und Ergänzung des immer größeren Umfang annehmenden Heeresapparates steigert sich täglich auch der Aufwand für Unterstützungen an Kriegesangehörige und für Renten an Kriegsbeschädigte. Vor allem aber wächst laminenartig der Bedarf an Kriegsschuldzinsen. Dauert der Krieg bei Aufstellung des nächsten Reichsetats noch fort, so müssen allein etwa 6 Milliarden Mark laufende Jahreseinnahmen zur Befriedigung der Reichsgläubiger zur Verfügung stehen. Was das bedeutet, ergibt sich aus dem Hinweis, daß im letzten Friedensetat der Gesamtbetrag der Steuern 2 Milliarden Mark betrug.

Sehr leicht wird es nicht sein, eine Quelle oder eine Mehrzahl von Quellen zu finden, die einen Jahresertrag von 6 Milliarden Mark liefern. Zwar hat der Reichsschatzsekretär im Tone stolzer Befriedigung behauptet, daß die Kriegsteuer mit den Zuschlägen etwa 5 Milliarden Mark bringen werde. Aber vergessen wir nicht, daß es sich hier nur um eine einmalige Steuer handelt, deren Einzahlung sich überdies auf mindestens zwei Jahre (1917 und 1918) verteilt. Da diese Steuer nahezu reiflos in Kriegsanleihe bezahlt wird, (wobei die Steuerpflichtigen einen Profit von 2,5 Prozent genießen) bewirkt sie zwar eine kleine Schuldentilgung. Aber was der Schatzsekretär bei dieser Gelegenheit zu tilgen in der Lage ist, fehlt ihm wieder an den baren Steuereinnahmen, die er zur Zinszahlung braucht. Er muß daher den gefälligen Betrag gleich wieder an Kredit aufnehmen, wenn er seinen Verpflichtungen nachkommen

Der Ertrag der Kriegsteuer übersteigt um ein Vielfaches die Hoffnungen, die anfangs auf diese Quelle gesetzt wurden. Nach Helfferichs Schätzung sollte die Steuer nur eine Milliarde „erheblich überschreiten“. Trotzdem liegt zu dem Triumphgeschrei über die glänzende steuerliche Leistungsfähigkeit unseres Wirtschaftslebens, wie es aus der Presse der alldeutschen Welteroberer an unsere Ohren klang, kein Anlaß vor. Der überaus reiche Kriegsteuerertrag ist lediglich ein neuer Beweis für die beispiellosen Preise, die heute für Heereslieferungen bezahlt werden. Wenn trotz der Steuer, die im Gesamtdurchschnitt übrigens nicht mehr als 25 Prozent der im Kriege erzielten Vermögensgewinne betragen dürfte, und trotz des doch immer wieder sehr eindringlich an die Vermögenden gerichteten Appells zum Zeichnen von Kriegsanleihe für ein Bild von der Weidens 340 000 Mark gezahlt werden, wenn von Privaten bei Kunstauktionen derart fabelhafte Preise geboten werden, daß sich die Leiter aller großen staatlichen Sammlungen auf Trodene gesetzt sehen, so verbergen sich hinter diesen Erscheinungen geradezu phantastische Kriegsprofinite.

Bei dieser Sachlage ist es doppelt unverständlich, daß der Reichsschatzsekretär so großen Wert darauf legt, die Summen, die „an direkten Kriegsteuern aus besonderem Anlaß des Krieges“ erhoben wurden, so hoch als irgend möglich erscheinen zu lassen. Er rechnete zu diesem Zwecke die sämtlichen direkten Steuern der Bundesstaaten und Gemeinden mit zwei Milliarden und schließlich sogar den im Frieden beschlossenen und für Friedensbedürfnisse bestimmten Mehrbeitrag hinzu und kam so zu einer Gesamtleistung an direkten Steuern von 8 Milliarden. Es soll hier nicht näher untersucht werden, wie Graf Roederer zu der Summe von 2 Milliarden „Kriegsteuern“ der Einzelstaaten und Gemeinden gekommen ist. Nur dem Bestreben darüber sei Ausdruck verliehen, daß der Reichsschatzsekretär lediglich von Bewunderung, vielleicht gar von Mitleid erfüllt ist für die Volkstreue, die einen betrüblichen Teil ihrer im Kriege erzielten Vermögensgewinne dem Vaterlande opfern müssen. Verdienen nicht viel eher die breiten Volksmassen, die neben den großen Kriegsnöten gewaltige Summen an indirekten Abgaben zu tragen haben, Bewunderung und Mitleid? Nicht nur die Zigarettensteuer, die Graf Roederer nannte, bringt statt der 39 Millionen, auf die sie im Vorjahre veranschlagt war, in diesem Rechnungsjahre „mindestens 300 Millionen“, vor allem auch die Reichensteuer bewirkt eine viel größere Belastung, als bei ihrer Beratung angenommen wurde. Während der Jahresertrag dieser Steuer auf 500 Millionen geschätzt war, hat der Monat Oktober allein schon 80 Millionen gebracht. Man darf also mit dem Doppelten der Schätzung rechnen — trotz der Kohlennot! Das kommt daher, daß die Kohlensteuer nach ihrer famosen Konstruktion mit dem Kohlenpreis steigt. An der Kohlenpreiserhöhung, die wir in reichem Maße zu kosten bekommen, ist folglich neben den Grubenherren auch der Reichsschatzsekretär interessiert. Ebenso wird der Ertrag der Warenumsatzsteuer, der auf 225 Millionen geschätzt ist, wahrscheinlich auf das Doppelte dieser Summe anwachsen. Hinzu treten die Gebührenerhöhungen im Post- und Fernsprech- und im Eisenbahnverkehr. Und alle diese Abgaben zählen zu den Faktoren, die die Preise für alle Dinge des täglichen Bedarfs auf eine schwindende Höhe treiben.

Nach dem Dargelegten steht fest, daß der Reichsschatzsekretär mit nächsten Etatsentwurf neue Steuervorschläge verbinden muß. Er selbst hat darüber auch keinen Zweifel gelassen. Aber er bereitet schon jetzt wieder darauf vor, daß nicht das ganze geheimnisvolle Finanzprogramm, an dem seit über einem Jahre gearbeitet wird, an den Reichstag gelangt, sondern wiederum die eine oder andere Steuer herauskommen und vorweg erledigt wird. Mit dem ganzen Programm will er erst hervortreten, wenn alle wirtschaftlichen und politischen Kriegesfolgen zu übersehen sind. Welche Steuern im nächsten Frühjahr zu erwarten sind, hat Graf Roederer sorgfältig verschwiegen. Mit ziemlicher Sicherheit wird eine weitere Vorlage zur Besteuerung der Kriegsgewinne für eine zweite Veranlagungsperiode kommen. Diese Steuer wird aber im nächsten Rechnungsjahr noch nicht fließen. Zur raschen Beschaffung verfügbarer Mittel müssen andere Quellen erschlossen werden. Da möchten wir nun jetzt schon nachdrücklich warnen vor neuen Belastungen des Bedarfs der breiten notleidenden Volksschichten. Es wäre ein gewagtes Spiel, wenn im Ernst die Erhöhung der Warenumsatzsteuer versucht würde, von der in der Presse die Rede war. Eine sehr einfache, rasch und ergiebig fließende Quelle steht zur Verfügung in Form der ausgesetzten Reichserbschaftsteuer mit dem Pflichtteil des Reichs. Einen sehr beachtenswerten in den Einzelheiten durchgearbeiteten Vorschlag, der sich mit den Erbschaftsteuervorschlägen der Sozialdemokratie berührt, hat Dr. Kuzyński, der Direktor des statistischen Amtes der Stadt Schöneberg, vor kurzem gemacht. Ohne Schädigung der Volkswirtschaft und der minderbemittelten Kreise läßt sich mit diesem Vorschlag rund 1 Milliarde an laufenden Jahreseinnahmen gewinnen. Da die ausgebauten Erbschaftsteuer mit dem Pflichtteil des Reichs zu den Steuern gehören muß, die, wie Graf Roederer bemerkte, „in jedem denkbaren Programm unter allen Umständen ein Baustein sein wird“, so ist kein Grund ersichtlich, der verhindern könnte, jetzt endlich zu dieser Steuer zu greifen.

Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen verabredungsgemäß in Brest-Litowsk wieder eingetroffen. Die nächste Konsultation findet am 13. Dezember, vormittags statt.

Wie die deutsche Regierung mit der englischen über den Frieden verhandeln wollte.

RTS. Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Nach einer Reutersmeldung aus London, welche bisher nur als Pressetelegramm vorliegt, hat Herr Balfour auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob die britische Regierung von den Mittelmächtigen Friedensanträge erhalten habe und ob die Regierung darüber eine Erklärung abgeben könne, geantwortet: Da die Volkskommission in Petersburg es für gut befunden haben, einen vertraulichen Bericht des russischen Geschäftsträgers in London bekanntzugeben, steht nichts mehr im Wege, zuzugeben, daß die Regierung seiner britischen Majestät im September 1917 von Deutschland durch Vermittlung eines neutralen Diplomaten eine Mitteilung erhielt, daß es der Deutschen Regierung ein Vergnügen bereiten würde, der britischen Regierung eine Mitteilung über den Frieden zu machen. Die britische Regierung antwortete darauf, daß sie bereit sei, jede Mitteilung in Empfang zu nehmen, die ihr die deutsche Regierung zu übermitteln wünsche und daß sie bereit sei, darüber mit ihren Verbündeten zu beraten. Die britische Regierung verständigte die Regierungen Frankreichs, Italiens, Japans, Russlands und der Vereinigten Staaten von dem deutschen Antrag und von ihrer Antwort darauf. Hieraus erhielten wir keine Antwort, und haben seitdem auch keine sonstige amtliche Mitteilung in dieser Angelegenheit erhalten.

Hierzu ist folgendes berichtend und ergänzend zu bemerken: Anfang September empfing die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über deutsche Kriegsziele. Die Art der Mitteilung der neutralen Regierung war eine Sache, daß nach den internationalen Gepflogenheiten mit Sicherheit angenommen werden konnte, die neutrale Anfrage erfolgte mit Vorwissen der britannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte man aus den Umständen der Anfrage mit größter Wahrscheinlichkeit darauf schließen, daß das englische Kabinett von diesem Schritte wenigstens seine wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Es boten sich ihr hierzu zwei Wege: die der mittelbaren oder unmittelbaren Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung, d. h. durch Vermittlung einer neutralen Macht, sprach die Erwägung, daß jede einseitige Bekanntgabe der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Vermittler gegenüber die deutsche Politik einseitig, ohne jede Gewähr für die von der Gegenpartei eingenommene Stellung binden würde; eine direkte mündliche Beantwortung erdiente bei dieser Sachlage als die zweckdienlichere. — Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte indes der deutschen Regierung die Überzeugung auf, daß auf Seiten unserer Gegner nichts gefehlt, um eine derartige unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Äußerung der britischen Regierung über ihre Bereitwilligkeit jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Balfours Kenntnis bekommen. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind von deutscher Seite noch nicht erfolgt.

Die Kriegslage.

In Flandern keigerte sich am 12. Dezember die Unsterklichkeit gegen unsere Stellung in Gegend Dirmuide. Auch unsere Stellungen zwischen Saha Voeringhe-Staden und Opera-Koalers erhielten zeitweise lebhaften Beschuß, der besonders um Tausendbaele und nördlich Decelaere auch abends anhielt.

Wagnanlagen und Lager bei Ypern, Batterien südwestlich Dirmuide, die militärischen Anlagen in den Orten Dinkirchen, Fourmes, Eoerdingen und Voperinghe wurden bei beobachteter guter Wirkung mit Bomben belegt.

Westlich Cambrai entrissen eigene Stabtruppen östlich Balleconet dem Engländer in etwa 600 Meter Breite ein Grabensystem und brachten ander 6 Offiziere und 84 Engländer 4 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer als Beute ab. Auf der Somme konnten wir am 13. Dezember

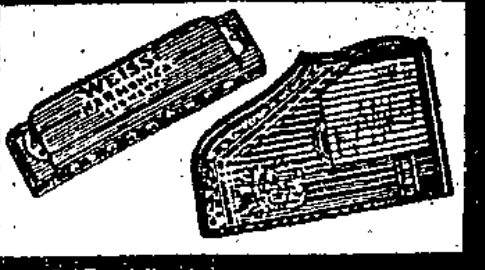


Musikwaren Auswahl

in großer Auswahl

Herm. Haller, Lübeck

Markt 3 und Kohlmarkt 12.



Bekanntmachung.

Auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos Altona wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 9b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 hiermit bekannt gemacht:

- Während der Dauer der vom 21. Dezember 1917 bis zum 12. Januar 1918 im lübeckischen Staatsgebiet stattfindenden Pferdevermusterung ist jeder Handel oder jede Pferdeausfuhr aus dem lübeckischen Staatsgebiet untersagt.
- Ein Ortswechsel von Pferden innerhalb des lübeckischen Staatsgebietes ist gleichfalls verboten.
- Für die Bewilligung von Ausnahmen in ganz besonders begünstigten Fällen ist das Polizeiamt zuständig.
- Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, beim Vorliegen mildernden Umstände kann auf Geldstrafe bis zu 1600 Mk. oder Haft erkannt werden.

Lübeck, den 13. Dezember 1917. 4069

Das Polizeiamt.

Bekanntmachung

betreffend die Ausgabe von Petroleum.

Auf Abschnitt 3 der blauen Petroleumkarten können 2 Liter, auf Abschnitt 3 der grünen Petroleumkarten 1 Liter Petroleum abgegeben und entnommen werden.

Die blauen und grünen Petroleumkarten werden dem Bezugsberechtigten durch die Polizeibezirke im Laufe dieser Woche zugestellt.

Die Petroleumhändler haben die entgegengenommenen Kartenausschnitte zu sammeln und zu dem noch bekanntzuerhebenden Zeitpunkt bei der Geschäftsstelle des Polizeiamts, Schmiedestraße 25, einzureichen.

Lübeck, den 13. Dezember 1917. 4068

Das Polizeiamt.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Alle diejenigen meldepflichtigen Personen, die sich in der Zeit vom 6. bis 15. Dezember oder früher zwangsweise zum Vaterländischen Hilfsdienst angemeldet haben und sich noch nicht im Besitze einer der Meldetaxe anhaftenden Meldebestätigung befinden, werden hiermit aufgefordert, diese am Sonnabend, dem 15. resp. Montag, dem 17. d. Mts., zwischen 9 und 1 Uhr vormittags oder 4 und 6 Uhr nachmittags im Bureau der Hilfsdienstmeldestelle, Parade 1, Zimmer 1, in Empfang zu nehmen.

Lübeck, den 13. Dezember 1917. 4074

Das Stadt- und Landamt.

Bekanntmachung

über Höchstpreise für Grünfohl.

In gegebener Betrachtung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Höchstpreise für Grünfohl (die Ertrunken dürfen nicht länger als 10 cm sein)

Erzeugerpreis 5/6, Großhandelspreis 14/6, Kleinhandelsz. 19 Wfr. für je ein Pfd. betragen. Der Verkauf von geschacktem Grünfohl, sog. Kurzfohl, ist vom 18. Dezember ab verboten.

Lübeck, den 14. Dezember 1917. 4077

Landesstelle für Gemüse und Obst.

Verkauf von holländischen Hühnern.

In der nächsten Woche gelangt eine größere Menge eingetretener holländischer Hühner zum Verkauf.

Preis Mk. 4.— das Pfund.

Der Verkauf findet nur auf vorherige Bestellung beim Markthallenaußenseher statt. Bestellungen werden entgegengenommen in der Markthalle am Montag, dem 17. und Dienstag, dem 18. Dezember, vormittags von 7 1/2 bis 1 Uhr und zwar können erhalten Haushälfe bis 3 Personen 1 Huhn, über 3 Personen 2 Hühner. Gegen Vorlegung der Fleischkarten werden Gutscheine mit laufenden Nummern ausgehändigt. Tag und Zeit der Ausgabe der Hühner wird noch bekanntgegeben. Bezahlung bei Empfangnahme der Hühner.

Der Ernährungsamt.

Pelzwaren *

als: Muffen, Kragen in allen Pelzarten. Reichliche Auswahl. Pelzbaretts und Pelzmützen empfiehlt 4060

Eduard Hirsekorn, Sandstr. 20.
Ia. Rauchtabak
Vanill.-Zucker. 4079
M. Ehlers Wwe., Gr. Steinh. 9.
Zeitschriften aller Art.
Buchhlg. Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 46.

Mittelschulen.

Die Anmeldung der in die hiesigen Mittelschulen zu Ostern 1918 aufzunehmenden Kinder hat vom 1. bis 15. Dezember bei den Hauptlehrern der 1. Knaben- und 3. Knaben-Mittelschule an den Schultagen zwischen 12 und 1 Uhr, der 1. Mädchen-Mittelschule und der St. Lorenz-Mittelschulen an den 3 ersten Schultagen der Woche von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr, an den letzten 3 Schultagen der Woche von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr zu erfolgen.

Bei der Anmeldung ist vorzulegen: 1. der Taufschein oder, wenn dieser nicht vorhanden ist, der Geburtschein des Kindes; 2. der Schein über die Wiederimpfung, wenn das Kind über 12 Jahre alt ist; 3. das letzte Schulzeugnis, wenn das Kind bereits eine andere Schule besucht hat.

Lübeck, d. 26. Novbr. 1917. 4062

Die Ober Schulbehörde.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung schulpflichtiger Kinder zur Aufnahme in die Volks- und Bezirksschulen.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Schulpflicht mit dem auf das vollendete sechste Lebensjahr folgenden Ostern beginnt. Kinder, welche bis zum 30. April 1918 das sechste Lebensjahr vollenden, können ohne weiteres, die, welche zwischen Ostern und Micheltide sechs Jahre alt werden, ausnahmeweise schon zu Ostern nächsten Jahres aufgenommen werden, wenn sie nach einem ärztlichen Zeugnis gesund und kräftig sind.

Eltern, deren Kinder zu Ostern 1918 in eine hiesige oder vorstädtische Volksschule oder in eine Schule des durch Gesetz vom 13. November 1912 in einem bestimmten Gebiete (Zaunemünde, Rüdich, Salutus, Moisinga, Siems und Jiraelödorf) aufgenommen werden sollen, werden hierdurch aufgefordert, die Kinder baldmöglichst, spätestens aber bis zum 20. Dezember d. J. bei den Hauptlehrern bzw. Bezirksschullehrern der betreffenden Schule an-melden.

Bei der Anmeldung ist der Taufschein, in dessen Ermangelung der Geburtschein und bezüglich derjenigen Kinder, die ihr 12. Lebensjahr bereits zurückgelegt haben, der Nachweis der gelegentlichen Wiederimpfung vorzulegen.

Lübeck, d. 26. Novbr. 1917. 4061

Die Ober Schulbehörde.

Deutscher Transportarbeiterverband

Ortsverwaltung Lübeck.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kollege

Hermann Welzel
Arbeiter,
verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Samstag, dem 15. Dez., nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Kapelle Bornwerk aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Lübeck, den 13. Dez. 1917. 4078

Der Vorstand.

Stadttheater.

Freitag, den 14. Dezbr. 1917
Hans Heiling.
Sonnabend, d. 15. Dezbr. 1917:
Jedermann.
Sonntag, den 16. Dezbr. 1917
O. Nachtlager zu Granada
Oper von C. Kreutzer.
Hierauf:
Die schöne Galathee.
Operette von Fr. v. Suppé.
Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes Fahrrad ohne Gummi.
C. Speth, Renfefeld, Lindenstr. 10.
4071

Ein schwarzes Tuch verloren.
4072) Abzug. Coignystr. 6.

J. H. Pein

Am Markt 12.
Breite Straße 64.

Beste Bezugsquelle für
erstklassige
:: Manufakturwaren ::
Spezialhaus für Betten
Bettfedern u. Daunen
Herren- und Knaben-
Garderob. Arbeiter-
und Berufs-Kleidung.

Teilungs- und politische Schlagwörter

verdruckt und herausgegeben von
Adolf Braun

Preis 30 P.

Ein Taschenbuch, das jeder Teilungsgläubiger besitzen sollte.

Zu beziehen durch:
Buchhdl. Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 46.

Volkstümlicher Abend

am Freitag, d. 14. Dez.
7 Uhr abends
im Hansa-Theater.

Aus der Vortragsfolge:
Liedervorträge von Fr. Klara u. Olga Schmidt, Lieder zur Laute von Wandervögeln, Ansprache von Pastor Pantke, Deklamationen von Direktor Baumgarten und Fr. Lotte Rogall, „In Civil“, Einakter von Kadelburg.

Programm, das als Eintrittskarte gilt, 20 Pfg.

Vorverkauf bei Nagel, Am Markt, im Holstenhaus, bei Drelalt, Sandstraße, und bei Robert, Breite Straße. 4065

Stadttheater.

Freitag, den 14. Dezbr. 1917
Hans Heiling.
Sonnabend, d. 15. Dezbr. 1917:
Jedermann.
Sonntag, den 16. Dezbr. 1917
O. Nachtlager zu Granada
Oper von C. Kreutzer.
Hierauf:
Die schöne Galathee.
Operette von Fr. v. Suppé.
Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.

Konsumverein für Lübeck u. Umgeg.

c. G. m. b. H.

Die Warenabgabestelle für Manufaktur- u. Hausstandswaren
Königstraße 111

ist an den beiden letzten Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste am 16. und 23. Dezember von 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. geöffnet.

Der Vorstand.

Konsumverein für Lübeck u. Umgeg.

c. G. m. b. H.

Nachdem die am 10. Dezember stattgefundene Generalversammlung die diesjährige Bilanz genehmigt hat, erfolgt die Auszahlung der

3 Prozent Rabatt

für im Geschäftsjahr 1916-17 entnommene Waren am

Mittwoch, dem 12., Donnerstag, dem 13., Freitag, dem 14. u. Sonnabend, dem 15. Dezember

während der Geschäftsstunden in den Warenabgabestellen gegen Abgabe der bei der Markenablieferung erhaltenen Quittung.

An Kinder unter 12 Jahren wird nicht ausbezahlt.

Der Vorstand.

Sonntag, den 16. Dezember

werden von morgens 8 bis 11 Uhr

Britetts und Kots

von meinem Lagerplatz bei der Drehbrücke verkauft.
Christian Gäde, Kohlenhandlung.

Meggendorfer-Blätter

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst
9 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probepublikation vom Verlag, München, Cheatingstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es übersehen, die in den Räumen der Redaktion, Cheatingstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Taglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Hansatheater.

Sonntag, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung.

Der gestiefelte Kater.
Abends 7 Uhr: Auf allgemeinen Wunsch:
Die tolle Komtesse.
Operette in 3 Akten. Musik von Walter Kollo.
Jutta Fr. Rogall.
Balduin Klose . . . Dir. Harald Baumgarten.

Brauerei zur Walkmühle
Hansa-Brauerei A.G.
Lübeck.
Trinkt
Lübecker Vereins-Brau

Bavaria-Brauerei
Bismarck-Allee
Niederlage Lübeck
Ludwigstr. 83a Tel. Nr. 474

Fleisch- und Würstwaren

Julius Schöber

Beste Würstwaren
Große Begehr

Praktischer Wegweiser

empfehlensw. Geschäfte

Erzeugnisse

Die Ware der
Schloßbrauerei Kiel
werden überall bevorzugt.

Lederwaren-Handlung
Carl Rohde
Sohlenstr. 2, Bedarfsartikel
Falt-Gebirge

Erzeugnisse

Die Ware der
Schloßbrauerei Kiel
werden überall bevorzugt.

Lederwaren-Handlung
Carl Rohde
Sohlenstr. 2, Bedarfsartikel
Falt-Gebirge

Thüringer Wurstfabrik
Augustscheere
G. m. b. H.

Wurstfabrikation

Lübecker Wurstfabrik
Emil Aland
Wilh. Schmidt Nachf.

Wurstfabrikation

C. Ahrens, Bäckereimeister.

Kenner bevorzugen
das gute Lübecker
Bürgerbräu
Aktienbrauerei Lübeck

Enten
MewsMühle, Mühlenfabrikate

Ratzeburg
Ratzeburger Aktien-Brauerei

